

Lehrplan für Musikschulen

Fachspezifischer Teil

Akkordeon



Anmerkung zu Elementarstufe/Grundstufe:

Die beiden Begriffe „Elementarstufe“ und „Grundstufe“ stehen synonym für die erste bzw. unterste Ausbildungsstufe des KOMU-Lehrplans. Da die Bezeichnung „Elementarstufe“ zu Verwechslungen mit dem eigenständigen Bereich der „Elementaren Musikpädagogik“ führen könnte, haben einige Bundesländer diese Stufe in „Grundstufe“ umbenannt. Dieser Entwicklung folgend werden im Lehrplan immer beide Begriffe genannt.

Gültig ab September 2020



Fachspezifischer Teil

Akkordeon

1. Musikrepertoire – inhaltliche Breite

Die Literatur für Akkordeon ist äußerst vielfältig. Es sollten neben dem traditionellen Repertoire auch die neuen Entwicklungen des Instruments und seiner Literatur in der Ausbildung Berücksichtigung finden. Die SchülerInnen sollen mit unterschiedlichen Musikstilen und Epochen vertraut gemacht werden.

Neben Originalkompositionen können auch Transkriptionen und Bearbeitungen verwendet werden:

- Musik aus allen Epochen bis zum 21. Jahrhundert
- Etüden
- Ethnische Musik (Tango, Musette, Chanson, Klezmer, Cajun, Forró, Chamamé, Dixie, Zydeco, Country, Balkan, alpenländische Volksmusik, volkstümliche Musik)
- Jazz, Pop, Rock, Blues, Rock 'n' Roll, Boogie, Swing
- Oper, Operette und Musical
- Kirchenmusik
- Tanzmusik
- Kinderlieder
- Akkordeon-Begleitungen
- Improvisationen in verschiedenen Stilen
- Eigenkompositionen

2. Musizierformen

Das Akkordeon eignet sich sowohl für solistisches als auch für kammermusikalisches Musizieren in unterschiedlichen Formationen:

- Solo
- Duo bis Quintett
- Akkordeonensemble
- Akkordeonorchester mit Soloinstrumenten und/oder Chor
- Kammermusik in unterschiedlichen Besetzungen
- Akkordeon im Orchester
- Akkordeon als Begleitinstrument
- Improvisation



3. Eignung, Lernvoraussetzung

Der Beginn des Unterrichts erfolgt in der Regel im Alter von 6 bis 7 Jahren, ein früherer Beginn ist jedoch – mit einem entsprechenden Kinderinstrument – möglich. Im Allgemeinen kann davon ausgegangen werden, dass das Akkordeonspiel in jedem Alter erlernt werden kann.

Es ist für die musikalische Entwicklung der SchülerInnen förderlich, vor dem Beginn des Instrumentalunterrichts eine Musikalische Früherziehung zu besuchen. Diese bildet eine wichtige Grundlage, auf welcher der Instrumentalunterricht aufbauen kann. In ihr werden grundlegende musikalische Fähigkeiten wie das Gefühl für Metrik, Dynamik, Agogik, harmonisches Unterscheidungsvermögen, korrektes Singen und Ausdrucksverständnis erlernt und gefördert.

4. Ganzheitliche Pädagogik

Musizieren und Musikhören sind ganzheitliche Prozesse, bei denen gleichzeitig mehrere Sinne (Hör-, Seh- und Tastsinn), Motorik und Intellekt angesprochen werden.

Die Beschäftigung mit Musik trägt zur Entwicklung der Persönlichkeit der SchülerInnen bei und kann Aspekte wie Selbstfindung, Selbstwertgefühl, Identifikation, Selbstverwirklichung und Selbstbewusstsein positiv beeinflussen.

Nur ein vielseitiges Unterrichtsangebot kann die jeweilige musikalische Begabung zur Geltung bringen und eventuellen Defiziten gezielt entgegenwirken. Die Individualität der SchülerInnen soll gefördert werden.

5. Körper und Instrument, Technik

Das Instrument sollte der Körpergröße angepasst sein, um eine natürliche Haltung des Instruments sowie eine entspannte Hand-, Fuß- und Körperhaltung zu gewährleisten.

Durch ein körperbewusstes, ökonomisches Spiel können Überlastungen und Haltungsschäden vermieden werden.

- Qualitativ hochwertiges Instrument
Die Eltern sind von der Wichtigkeit eines einwandfreien Instruments und der entsprechenden Rahmenbedingungen (Überaum und -zeit) für den Unterrichtserfolg zu überzeugen. (siehe auch Punkte 9 und 10)
- Passende Schulter-, Rücken- und Bass- bzw. Balagriemen



- Passende Sesselhöhe und ein stabiler Sessel

6. Kultur-, musikhistorisches und musikkundliches Wissen

Die Einbindung von musikhistorischem und musikkundlichem Wissen in den Instrumentalunterricht sowie die Vermittlung eines kulturgeschichtlichen Hintergrunds trägt zur Vertiefung des musikalischen Erlebens und Verständnisses bei.

- Kulturgeschichte der Harmonika
- Entwicklung der konzertanten Akkordeonmusik
- Kennenlernen der verschiedenen Akkordeontypen und Griffsysteme

7. Lebendiger Unterricht und vielfältige Unterrichtsformen

Einzel-, Partner-, Gruppen-, Ensemble- und Klassenunterricht

Methodische Flexibilität bezieht sich auch auf Unterrichtsformen – diese sind weder grundsätzlich gut noch schlecht, sondern lediglich danach zu beurteilen, ob sie in Bezug auf die definierten Intentionen und die anstehenden Inhalte zielführend sind.

Auch wenn zunehmend neue Unterrichtsformen den traditionellen Einzelunterricht ergänzen: Eine wichtige Quelle positiver persönlicher und musikalischer Entwicklung der SchülerInnen an einer Musikschule ist eine persönliche, vertrauensvolle und beständige Beziehung zu ihren LehrerInnen.

Eine individuelle Förderung ist – vor allem ab einem bestimmten Lernniveau – am besten im Einzelunterricht möglich. Zusätzlich zu allen Unterrichtsformen ist ein ergänzender Kammermusik- oder Ensembleunterricht unbedingt empfehlenswert.

- Gruppenunterricht
- Fachübergreifende Workshops und Projekte
- Attraktive Unterrichtsmaterialien wie z.B. Begleit-CDs, PC-Musikspiele oder Musikkartenspiele
- Arrangieren von Unterrichtsliteratur für unterschiedliche Unterrichtsformen



8. Übeformen/Übepraxis

Das „Üben“ sollte im Unterricht geübt werden. Ein geeigneter Überaum und gute Übeverhältnisse sind wesentlich.

- Anleitung zum selbstständigen Lernen und Üben
- Entwicklung einer rationellen Einteilung von Übezeit und Übeinhalten
- Selbstkontrolle, Reflexion des eigenen Tuns
- Kritikfähigkeit

9. Einbeziehung und Mitarbeit der Eltern

Die Unterstützung durch die Eltern ist vor allem bei jüngeren SchülerInnen sehr wichtig.

Zur Information und Einbindung der Eltern stehen verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung:

- Elterngespräche
- Elternstunden
- Elternabende
- Elternbriefe und Informationsblätter
- Unterrichtsbesuche bis „Mitmachstunden“

Eltern und SchülerInnen sollten zu Konzertbesuchen angeregt werden.

10. Vorbereitung und Nachbereitung des Unterrichts

Gute **Unterrichtsplanung** hilft wertvolle Unterrichtszeit sparen.

Bei der Konkretisierung der Lern- und Bildungsziele sollen die Wünsche der SchülerInnen beachtet und berücksichtigt werden. Die Zielsetzungen und das Erreichen der Ziele sollten einer regelmäßigen Reflexion unterliegen, wobei auch der Erfahrungsaustausch mit KollegInnen eine Rolle spielen kann.

Allgemeine Unterrichtsvorbereitung:

- Stundeneinteilung, Administration
- Vorbereitung der Unterrichtsmaterialien
- Organisation von Ensembles und Kammermusik
- Gespräche mit KollegInnen zwecks Abstimmung von Ergänzungsfächern (z.B. Theorieunterricht, Ensembles und Kammermusik)



- Planung von künstlerischen Projekten

Spezielle Unterrichtsvorbereitung:

- Entwicklung eines individuellen Unterrichtskonzepts für alle SchülerInnen (Lerninhalte, Lernziele, Lernschwerpunkte)
- Elternkontakte und -gespräche (Instrument, Üben etc.)
- Auftritte der SchülerInnen, Klassenabende, Vorspiele und Konzerte (auch fachübergreifend)
- Wettbewerbsteilnahmen und Prüfungsvorbereitung:
Planung, Konzeption und Durchführung von begleitenden pädagogischen Maßnahmen und speziellen Förderungen für die KandidatInnen (z.B. eigene Vorspiele, Auftrittstraining)

11. Lernziele/Bildungsziele (nach Entwicklungsstufen/Leistungsstufen)

Die Freude an der Musik und am Musizieren wecken und fördern ist das wichtigste Unterrichtsziel. Diese wird durch einen positiven Umgang mit Auftritten und Prüfungen und eine Erziehung zur Selbstständigkeit und zum bewussten Musikhören gefördert.

Elementarstufe/Grundstufe

Allgemein:

Einstiegsalter: 5 bis 7 Jahre

Lernziele M1, M2, M3

Entwicklung instrumentaltechnischer Grundlagen zur Bewegungs- und Koordinationsfähigkeit sowie zur Unabhängigkeit der Hände

- Vermittlung einer körper- und instrumentengerechten Spielhaltung (Sitz-, Arm-, Hand-, Fingerhaltung und Stellung der Beine und Füße)
- Erlernen und Entwicklung der Wechselwirkung von Körper, Atmung und musikalischem Ausdruck
- Entwicklung einer klanglichen und tonbildnerischen Vorstellung durch Hören, Singen und Umsetzen auf dem Instrument – Förderung des Spiels nach Gehör
- Entwicklung der musikalischen Gestaltungsfähigkeit
- Elementare Formen der Improvisation
- Rhythmische Übungen
- Auswendigspiel
- Blattspiel leichter, einstimmiger Spielstücke und Übungen
- Einführung neuer Klänge und Notationsformen
- Erleben und Entwicklung des gemeinsamen Musizierens



- Vertraut werden mit Vorspielsituationen

Unterrichtsinhalte M1, M3

- Klangexperimente zur ersten Erforschung des Instruments durch Spiel mit dem Luftknopf und der Balgbewegung – verschiedene Geräusch-Experimente mit Registern, Balgfalten, Tastatur und Korpus
- Erste Notenkenntnisse und Namen der Tasten (Knöpfe)
- Beginn des Notenlesens im Violin- und Bassschlüssel
- Erarbeitung von Tonbildung und Dynamik
- Rhythmische Übungen
- Singen und Spielen kleiner Tonfolgen und Lieder nach Gehör, von verschiedenen Tonstufen aus
- Erarbeitung der Balgführung
- Spiel in verschiedenen Lagen
- Erlernen einfachster Begleitformen
- Unter- und Übersetzübungen
- Fingerwechsel auf einer Taste (einem Knopf)
- Improvisation
- Auswendigspiel
- Transpositionsübungen einfacher Spielstücke
- Blattspiel leichter, einstimmiger Spielstücke und Übungen
- Vertraut werden mit Vorspielsituationen

Ergänzende Unterrichtsinhalte für M2

- Erste Notenkenntnisse und Namen der Knöpfe
- Notenlesen im Bassschlüssel
- Erlernen des Spiels von Grundbässen und Durakkorden in vertikaler und diagonaler Spielposition

Unterstufe

Lernziele M1, M2, M3

- Weiterentwicklung der instrumentaltechnischen Grundlagen (Bewegungs- und Koordinationsfähigkeit) sowie der Unabhängigkeit der Hände
- Entwicklung der Wechselwirkung von Körper, Atmung und musikalischem Ausdruck
- Weiterentwicklung der klanglichen und tonbildnerischen Vorstellung durch Hören, Singen und Umsetzen auf dem Instrument; Förderung des Spiels nach Gehör
- Weiterentwicklung der musikalischen Gestaltungsmöglichkeiten und technischen Fähigkeiten
- Orientierung auf den ganzen Manualen
- Improvisation



- Auswendig- und Blattspiel
- Erleben und Entwicklung des gemeinsamen Musizierens
- Vortrag bei Vorspielen und in Konzerten

Unterrichtsinhalte M1, M3

- Fortführung der Unterrichtsinhalte der Elementarstufe/Grundstufe
- Dur-Tonleitern bis vier Vorzeichen über eine Oktave im parallelen Zusammenspiel
- Dreiklänge und Zerlegungen im M1
- Spiel mit einfachen Artikulationsarten
- Dynamische Abstufungen und Übergänge
- Bewusstes Erarbeiten von Balgführung und Balgwechsel
- Einführung in den Bellows Shake und das Vibrato
- Improvisation und Blattspiel
- Handhabung der Register auf Diskant- und Bass-Seite und deren Anwendung
- Förderung des Musizierens im Duo, Kammermusik- und Ensemblespiel

Ergänzende Unterrichtsinhalte M2

- Sprünge
- Rhythmisch unterschiedliche Begleitformen
- Einführung von neuen Bass-Akkord-Kombinationen

Mittelstufe

Lernziele M1, M2, M3

- Weiterentwicklung der instrumentaltechnischen Grundlagen (Bewegungs- und Koordinationsfähigkeit) sowie der Unabhängigkeit der Hände
- Entwicklung der rationellen Einteilung von Übzeit und Übeinhalten, der Selbstkontrolle, Kritikfähigkeit und Reflexion des eigenen Tuns
- Weiterentwicklung der musikalischen Gestaltungsmöglichkeiten
- Förderung der Individualität der SchülerInnen mit dem Ziel selbstständiger Interpretation von solistischen und kammermusikalischen Werken
- Erkennen musikalischer Zusammenhänge
- Praktische und theoretische Erarbeitung größerer Werke
- Ausweitung der Verzierungstechnik
- Erweiterung der Kenntnisse neuer Klänge und Notationsformen anhand zeitgenössischer Originalmusik
- Improvisation
- Auswendig- und Blattspiel
- Erleben und Weiterentwicklung des gemeinsamen Musizierens
- Vortrag bei Vorspielen und in Konzerten



Unterrichtsinhalte M1, M3

- Fortführung der Unterrichtsinhalte der Unterstufe
- Einführung des M3 wird empfohlen
- Dur-Tonleitern bis sechs Vorzeichen über zwei Oktaven im parallelen und gegenläufigen Zusammenspiel der Hände
- M1: Terzen und Sexten über eine Oktave
- Harmonische und melodische Moll-Tonleitern bis vier Vorzeichen im parallelen Zusammenspiel der Hände
- Dreiklänge und Zerlegung im parallelen Zusammenspiel
- Verbesserung der Fingergeläufigkeit in beiden Händen und in unterschiedlichen Artikulationsarten
- Unabhängigkeitsübungen innerhalb einer Hand und der Hände voneinander
- Balg-Vibrato
- Bellows Shake mit Tonwechsel
- Finger- und Balgartikulation
- Erarbeitung mehrsätziger Werke (Suiten, Sonaten, Variationen)
- Kammermusik in verschiedenen Besetzungen
- Blattspiel

Ergänzende Unterrichtsinhalte M2

- Erweiterte Akkorde (Moll-Septakkorde, Major(Dur)-Septakkorde, Sextakkorde, Nonenakkorde etc.)
- Verschiedene Bassnotationsformen

Oberstufe

Lernziele M1, M2, M3

- Anleitung zur künstlerischen Selbstständigkeit
- Erweiterung des individuellen musikalischen Ausdrucks
- Fähigkeit zur Umsetzung musikalisch anspruchsvoller Werke (Zeitgenössische Literatur, Jazz, Transkriptionen etc.)
- Ausbau der technischen Fertigkeiten
- Auswendig- und Blattspiel
- Erleben und Weiterentwicklung des gemeinsamen Musizierens
- Vortrag bei Vorspielen und Konzerten

Unterrichtsinhalte

- Fortführung der Unterrichtsinhalte der Mittelstufe
- Das Spiel auf dem M3 als Voraussetzung für die Aufnahme in eine Musikuniversität oder ein Konservatorium
- Stilgerechte Interpretation
- Tongestaltung



- Glissando
- Balgführung in der Polyphonie
- Bellows Shake
- Erarbeitung eines vielfältigen Repertoires
- Einführung in komplexe Rhythmen (z.B. Polyrhythmik)
- Verfeinerung der Finger- und Balgtechnik
- Dur-Tonleitern bis sechs Vorzeichen über zwei Oktaven im parallelen und gegenläufigen Zusammenspiel der Hände
- M1: Terzen und Sexten über zwei Oktaven
- Harmonische und melodische Moll-Tonleitern bis sechs Vorzeichen im parallelen Zusammenspiel der Hände über zwei Oktaven, harmonische Molltonleitern auch in Gegenbewegung
- Drei- und Vierklänge und Zerlegungen im parallelen Zusammenspiel
- Kammermusik in verschiedenen Besetzungen
- Blattspiel

12. Empfehlungen für Übertrittsprüfungen

Grundsätzlich sollten die Prüfungsprogramme stilistisch vielfältig sein.

Elementarprüfung

Zwischen Elementarstufe/Grundstufe und Unterstufe wird keine Übertrittsprüfung empfohlen. Das Vorspiel im Rahmen eines Konzerts oder einer Vorspielstunde ist ausreichend.

1. Übertrittsprüfung

(von der Unter- in die Mittelstufe)

- Eine Etüde oder eine etüdenartiges Werk
- Ein Spielstück
- Tonleiternspiel
- Wünschenswert wäre ein Duo-, Ensemble- oder Kammermusikwerk
- Dauer: ca. 10 Minuten

2. Übertrittsprüfung

(von der Mittel- in die Oberstufe)

- Ein mehrsätziges Werk
- Ein polyphones Werk
- Ein etüdenartiges Werk
- Tonleiternspiel



- Wünschenswert wäre ein Duo-, Ensemble- oder Kammermusikwerk
- Dauer: 15 bis 20 Minuten

Abschlussprüfung

(am Ende der Oberstufe)

- Tonleiternspiel
- Stilistisch vielfältiges Programm
- Wünschenswert wäre zumindest ein Duo-, Ensemble- oder Kammermusikwerk
- Dauer: 25 Minuten

Im Falle eines angestrebten Studiums ist ein Programm mit M3 notwendig, welches den Anforderungen der Universitäten und Konservatorien für Aufnahmeprüfungen entsprechen sollte.

13. Besondere Hinweise zum „frühinstrumentalen Unterricht“ und zum Unterricht mit „jugendlichen und erwachsenen AnfängerInnen“

Frühinstrumentaler Unterricht

- Es stehen Kinderinstrumente einiger Akkordeonhersteller zur Verfügung, daher ist ein Einstieg in das Akkordeonspiel schon im Alter zwischen 3 und 4 Jahren möglich.
- Von Anfang an ist es wichtig, auf Instrumentengröße, Spielhaltung und Sitzgelegenheit (Stuhlhöhe) zu achten. *(Siehe auch Punkt 5)*
- Die Mitarbeit der Eltern ist besonders bei jungen SchülerInnen notwendig.

Jugendliche und erwachsene AnfängerInnen

- Die musikalischen Vorlieben und das musikalische Umfeld sind im Unterricht zu berücksichtigen.
- Literatur und Methoden sind auf das jeweilige Alter der SchülerInnen abzustimmen.

14. Hinweise zum Unterricht mit „Menschen mit Behinderung“

Musik fördert und wirkt sich positiv auf die Persönlichkeit von Menschen mit Behinderung aus. Das Vermitteln der Freude an der Musik ist hier bedeutender als der Fortschritt am Instrument.



Die Lehrkraft sollte einschätzen, ob sie den Anforderungen gewachsen ist – Erfahrungswerte oder eine entsprechende Ausbildung sind von Vorteil, ebenso die Einbindung von SonderpädagogInnen.

- Der Unterricht muss auf die Fähigkeiten der SchülerInnen abgestimmt werden.
- Je nach körperlicher Beeinträchtigung ist ein entsprechendes Instrument zu wählen.
- In Absprache mit den Betreuungspersonen sind realistische Ziele zu setzen.
- Bei Bedarf sollte eine Bezugsperson anwesend sein.
- „Dem-Kind-etwas-zutrauen“ und „Verantwortung-übernehmen-können“ kommt eine besonders wichtige Rolle zu.
- Ein behindertengerechtes Musikschulgebäude ist notwendig.

15. Instrumentenkundliches (Sonderformen, Pflege, Kauf,...)

Bereits das Anfangsinstrument muss von guter Qualität sein!

Es gibt Akkordeons verschiedener Größe und Akkordeontypen mit unterschiedlichen Griffsystemen, welche gleichwertig und gleichberechtigt nebeneinander stehen.

Ein gutes Akkordeon sollte folgende Kriterien erfüllen:

- Tonsprache
- Luftdichtheit und Luftverbrauch
- Stimmung
- Klangbalance zwischen den Manualen
- Dynamisches Spektrum ohne Stimmungsfehler
- Tastenhub und Tastengeräusch

SchülerInnen und Eltern müssen auf die Empfindlichkeit der Instrumente bezüglich Temperatur, Luftfeuchtigkeit und Erschütterung hingewiesen werden.

Die fachkundliche Beratung durch die LehrerInnen vor dem Kauf von neuen und gebrauchten Instrumenten ist zu empfehlen.

16. Fachspezifische Besonderheiten